

# Konzeptionstage vom 14.04. – 16.04.2003

## Montag: Beginn 8.30 Uhr

### 1. Gesamtteam

Einführung der Kompetenzbereiche

Beispiele auf Wandzeitung (Förster) ca. 10 Min.

### 2. 8.45 Uhr: **Gruppenarbeit** (Hort/ Kiga getrennt)

„Schlüsselkompetenzen“

Personale Kompetenz

Soziale Kompetenz

Wissenskompetenz

Lernkompetenz

- a. Kärtchenabfrage (Jede/r einzeln): „Was fällt mir zu den Schlüsselkompetenzen ein“ (pro Punkt 5 Min.  
3 Kärtchen pro Kompetenz)
- b. Prioritätenliste erstellen in der Gruppe (pro Punkt 10 Min.)
- c. Was tun wir dafür? Kompetenzhaus! (pro Punkt 30 Min.)  
aufschreiben und in Haus kleben

### 3. 11.30 Uhr **Plenum**: Präsentation der Gruppenarbeit

- a. wer stellt erarbeitetes vor?
- b. nur das Wesentliche sagen, kurz auf die Diskussionen und Diskrepanzen eingehen. Dauer ca. ½ Stunde

12.00 Uhr – 13.00 Uhr Pause

### 13.00 Uhr weitere Kompetenzbereiche erarbeiten

Interkulturelle Kompetenz

Gewaltfreie Konfliktbewältigung

Übernahme von Verantwortung

Umweltkompetenz

Medienkompetenz

Erarbeitung wie am Vormittag, ev. andere Gruppenzusammenstellung (wenn der Wunsch vorhanden ist)

15.30 Uhr Plenum

Ende: ca. 16.00 Uhr

Dienstag: Beginn 8.30 Uhr

**Gesamtteam:** Wir schreiben die „Perlen und Klötze“ auf.

Wir füllen den Boden unter dem Haus

1. Materielle Rahmenbedingungen (Gebäude, Außenfläche und Ausstattung)
2. Personelle Rahmenbedingungen
3. Wo können wir etwas verbessern?
4. Was können wir (selbst) verbessern?
5. Welche Regeln gehören zu den Rahmenbedingungen?

Pause 12.00 Uhr – 13.00 Uhr

Nachmittags Gruppenarbeit (ev. nochmals neue Mischung)

Gruppe 1

Elternarbeit

Transparenz/

Öffentlichkeitsarbeit

Vernetzung

Schule

Gruppe 2

Elternarbeit

Transparenz/

Öffentlichkeitsarbeit

Schule

Vernetzung

Erarbeitung wie am Vortag

15.30 Uhr Plenum

Ende ca. 16.00 Uhr

**Mittwoch, Beginn 8.30 Uhr**

Je 2 MitarbeiterInnen formulieren zu jedem Kompetenzbereich einen lesbaren und verständlichen Text

Jeweils 4 Kompetenzbereiche nacheinander (Zeit ca. 1,5 Stunden)

Danach vorlesen im Plenum.

**Motto: „Der gute Satz muss dem besseren weichen!“**

(Dauer ca. 1 Stunde)

Pause 12.00 Uhr – 13.00 Uhr

Nachmittags 5 Kompetenzen formulieren wie am Vormittag

**Abschlussrunde: Wie ist es mir ergangen?**

Ende ca. 16.00 Uhr

# Protokoll der Konzeptionstage 2003

Anwesend: Brigitte Förster, Matthias Muth, Ulrike Kreutlein, Renate Brütting, Cornelia Hamel, Tanja Ambrunn, Susanne Buberl, Elvira Kesler, Eileen Posch, Stefanie Schreier, Mayrener Fersch.

Beginn: 8.30 Uhr

Moderation: Matthias Muth, Brigitte Förster

Einteilung des Teams in Hort- und Kindergartenteam

Nach der Vorstellung der Tagesordnung stellte Frau Förster die 4 „Schlüsselkompetenzen“ mit einigen Beispielen auf einer Wandzeitung vor. (Gliederung ähnlich wie der Entwurf des Rahmenkonzeptes für bayer. Horte von 2001)

## Personale Kompetenz

- eine stabile Ich-, Sozial-, und Kulturelle Identität
- ein positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- Fantasie, Kreativität, Erfindergeist
- Einen bewussten Umgang mit eigenen Gefühlen und dem eigenen Körper

## Soziale Kompetenz

- auf andere zugehen
- sich in die Lage anderer einfühlen und hineinversetzen
- Rücksicht auf die Bedürfnisse Anderer nehmen und eigenen Bedürfnisse zurückstellen

## Wissenskompetenz

- Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche
- sein Leben in den Bereichen Familie, Arbeit und Freizeit selbstbestimmt gestalten
- gute Muttersprachkenntnisse

## Lernkompetenz

- das Wissen, wie man Wissen Erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen
- Bereitschaft zu lebenslangen Lernen
- Wissen, wo man sich Information beschaffen kann
- beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken

Diese Schlüsselkompetenzen wurden erst einzeln schriftlich abgefragt, was jede/r darunter versteht.

Anschließend erstellten die 2 Gruppen eine Prioritätenliste von den einzelnen Kompetenzen.

Nach einer kurzen Pause war die Überlegung: Was können wir in unserer Einrichtung tun, um diese Kompetenzen bei den Kindern zu fördern und weiterzuentwickeln.

Jede Gruppe füllte damit unsere „4 Kompetenzhäuser“ (siehe Anlage)

Im Plenum stellten dann die beiden Gruppen ihr Ergebnis vor.

Nach der Mittagspause erarbeiteten die Gruppen folgende Schwerpunkte in unseren Kompetenzhäusern (Anlage):

- Interkulturelle Kompetenz
- Gewaltfreie Konfliktbewältigung
- Übernahme von Verantwortung
- Umweltkompetenz
- Medienkompetenz

Diese Punkte wurden dann wieder im Plenum vorgestellt.

Am **2. Tag** sammelten wir die „Perlen und Klötze“ ( gute und weniger gute Voraussetzungen für die tägliche Arbeit) für die Umsetzung in die Praxis. Die Fragen dazu waren:

1. Materielle Rahmenbedingungen (Gebäude, Außenfläche Ausstattung)
2. Personelle Rahmenbedingungen
3. Wo können wir etwas verbessern?
4. Was können wir verbessern?
5. Welche Regeln gehören zu den Rahmenbedingungen?

### **Zu 1.: Materielle Rahmenbedingungen: „Perlen“**

- viele Möglichkeiten sich auszuleben (Funktionsräume)
- Spielhaus im Kindergarten
- ausreichend Materialien zur Verfügung
- großer Keller als Stauraum
- große Außenfläche
- Turnraum
- Möglichkeiten für Spaziergänge
- Verkehrsberuhigte Lage
- gute Infrastruktur
- Spielgalerie im Hort
- gute finanzielle Ausstattung
- angenehmes Klientel (überwiegend Mittelschicht)
- Computer für Kinder
- offene Arbeit

### **„Klötze“**

- Materialraum im Hort fehlt
- Hortaußengelände noch nicht fertig (inzwischen erledigt)
- zu kleine Küche im Kindergarten
- beide Häuser „weit entfernt“
- Kindergarten auf 2 Etagen
- interne Telefonanlage wäre von Vorteil
- Personal –WC im Kiga Erdgeschoß noch nicht vorhanden (inzwischen erledigt)
- immer wieder bauliche Mängel (z.B. Jalousien)
- Hausaufgabenräume sehr klein
- Lautstärke in den Horträumen (Schallschutz fehlt)
- kein ISDN, kein Internet (keine Vernetzung mit JgA)
- nur 1 Computer für Hortkinder ist wenig
- erneuter Umbau?!? Im Kindergarten
- Horteingang (z.B. Windfang)
- Glocke Kindergarten

## **Verbesserungsvorschläge:**

- ° Stauraum für Hort schaffen (ist inzwischen erledigt)
- ° mit Frau Siefert Negativliste klären (!?)

## **Zu 2.: Personelle Rahmenbedingungen: „Perlen“**

- Wir - „Einer für alle – alle für einen!“
- Vielseitigkeit (z.B. Instrument spielen, handwerkliche Fähigkeiten, Sport, interne Springerin)
- Gemischtes Team (Alter, Geschlecht)
- Küchenhilfen
- Gute Atmosphäre
- Langjährige Berufserfahrung der älteren Kolleginnen
- Vernetzung psychosozialer Dienste
- Zusammenarbeit mit Schule (von beiden Seiten)
- Positive Grundeinstellung
- Praktikanten
- Zeit für Team
- Dienstplan
- Flexibilität
- Aus „Sparmaßnahme“ wurde KiTa

## **„Klötze“**

- Personalschlüssel (Sparsam) immer wieder mal Wechsel
- Leitung nicht freigestellt (inzwischen geklärt)
- Zusammenarbeit zwischen JgA und PA
- Praktikantenanleitung (Forderungen der Schulen)
- Absprachen zwischen den Ämtern und KiTa (Kommen ohne Anmeldung)
- 2 Häuser (Grundstücke) Austausch zwischen Team nicht so einfach
- zu wenige SpringerInnen
- zu wenige Hausmeister
- wenig Zeit der Fachberatung
- keine gemeinsamen Pausen möglich (z.B. Austausch)
- keine Zeit für VZ (Zeit ist nicht immer da)

## **Verbesserungen:**

- ° Verhaltensleitlinien (gut!!!)
- ° pro Haus nur 1 Blockpraktikant/in
- ° Zeit für VZ nehmen und nutzen

## **Regeln zur Einhaltung der Rahmenbedingungen:**

- Werte schätzen und erhalten, Wirtschaftlichkeit (Etat sinnvoll einsetzen)
- Räume entsprechend der Funktionen nutzen
- Verantwortung für die Ordnung übernehmen
- Hausordnung für die Vergabe der Räume erstellen (z.B. Elternbeirat will Kinderfasching in Einrichtung machen)
- Allgemeine Hausordnung, Gartenordnung (abschließen, Fenster schließen, Licht aus, Sanitärräume kontrollieren, usw.)
- In den Gebäuden darf kein Zentralschlüssel liegen bleiben!
- Büros immer nach Betriebsschluß abschließen
- Datenschutz beachten (Daten der Kinder dürfen nicht offen herumliegen)
- Schweigepflicht einhalten!

Am Nachmittag erarbeiteten die Gruppen noch folgende Kompetenzbereiche(siehe Anlage):

- Elternarbeit
- Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung
- Schule

Vorstellung im Plenum

Am **Mittwoch** wurde erst diskutiert, wie wir im Team mit dem anstehenden Umbau umgehen wollen und wie wir die Bauzeit am sinnvollsten überbrücken, damit keine Auslagerung von einer Kindergruppe stattfinden muss. (Der Umbau wird vorerst zurückgestellt)

Dann wurden Gruppen zu 2 Personen ausgelost, um Sätze für unsere Konzeption zu formulieren.

Danach wurden die einzelnen Sätze vorgelesen und nach dem Motto:

**„Der gute muss dem besseren weichen“** festgeschrieben.

### **Transparenz – Öffentlichkeit**

Wir tragen die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit nach außen um immer wieder neue Kunden zu gewinnen. Unser Ziel ist es eine positive Präsentation zu schaffen durch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Wasserradfest, Kirchweihumzug, usw.) im Ortsteil. Unsere KiTa – Feste werden von der Bevölkerung stark frequentiert. Das Erzieherteam wird vom Elternbeirat, den Eltern und dem Förderverein der Einrichtung tatkräftig unterstützt.

Unsere Einrichtung hat auch eine Väter – und eine Müttergruppe, die sich regelmäßig trifft und eigenverantwortlich mit ihren Kindern gemeinsam etwas unternimmt.

Durch unsere KiTa-Zeitung erfahren Interessierte über unsere Arbeit in der Kindertagesstätte. Außerdem erarbeiten wir einen Flyer

Die Arbeit in der KiTa wird positiv durch Elternbeirat und Personal an die Eltern und Außenstehende weitergegeben. Wir wirken in der Gemeinde bei öffentlichen Veranstaltungen(z.B. Kirchweihumzug) mit. Wir gestalten Feste und Ausflüge, sowie eine KiTa – Zeitung mit Eltern und Team.

Für Außenstehende soll ein Flyer für neue Eltern entworfen werden.

### **Schule**

Das Ziel ist ein guter Kontakt und gute Zusammenarbeit mit Grund- und Hauptschule, sowie der Schule zur individuellen Lernförderung.

Der Kontakt der Einrichtung wird durch Hospitation im Unterricht und in der Kindertagesstätte und durch gemeinsame Elternabende mit Lehrer und Erzieher gepflegt.

Durch die Kooperation Kindergarten- Grundschule finden auch regelmäßig Vorträge und Diskussionen statt, die vom KiTa – Team und von Lehrern besucht werden.

Im Hortbereich findet ein regelmäßiger Informationsaustausch mit der Schule statt. Das wird ermöglicht durch das Wahrnehmen der Lehrersprechstunden, Teilnahme an Elternabenden in der Schule, sowie Erzieher – Lehrer – Treffen in der Einrichtung.

Außerdem können wir jederzeit durch Telefonate und schriftliche Mitteilungen mit den Lehrern Kontakt aufnehmen und uns über Probleme austauschen. Durch ganzjährige Zusammenarbeit mit den Schulen und durch gegenseitige Unterstützung erlangen wir Informationen und Wissensaustausch. Dies erreichen wir durch Telefonate, bzw. Gespräche mit den Lehrern. Außerdem besuchen wir Elternabende in der Schule. Das setzt eine gegenseitige Akzeptanz voraus.

## **Vernetzung**

Unsere Einrichtung bietet Vernetzungsinformationen durch eine Vernetzungsbeauftragte und schriftliche Info durch einen Vernetzungsordner an. (z.B. Ergotherapie, Logopädie).

Außerdem gehört es zu unseren Obliegenheiten, diese Vernetzung der einzelnen Institutionen in allen Bereichen zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen findet statt durch Hospitation oder Elternabende, gegenseitige Besuche von Festen, Terminabsprachen.

Das Ziel der Vernetzung ist ein optimaler Informationsfluß von außen (z.B. Träger, freie Träger soz. Dienste, Schule, usw. nach innen an das KiTa Team. Hierfür ist eine Kollegin als Beauftragte eingesetzt.

Weiterhin wird der Info – Ordner zur Weitergabe von Informationen an Eltern genutzt.

Die Vernetzung innerhalb der KiTa findet durch Gesamtteam -sitzungen, interne Vertretung, gemeinsamer Früh- und Spätdienst, sowie gemeinsame KiTa – Feste und Aktivitäten statt.

Gegenseitiger Informationsaustausch und Weitergeben von Wissen an Personal und Eltern (Hospitation, Prospekte) Zusammenarbeit von Hort und Kindergarten und anderen Institutionen nicht nur innerhalb städt. Einrichtungen und Aktionen (Feste, gemeinsame Dienste)

## **Elternarbeit**

Wir sind eine Familienergänzende Einrichtung, deshalb ist es für uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern von besonderer Bedeutung.

Die Transparenz unserer Arbeit ist eine wichtige Voraussetzung, um mit den Eltern gleichwertig - partnerschaftlich zum Wohle des Kindes umgehen zu können.

Gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitigem Vertrauen. Das ist die grundlegende Voraussetzung um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, sowie die Eltern und die Kinder zufrieden zu stellen. Das wird erreicht durch einen freundlichen und offenen Umgang im Alltag (z.B.: Tür- und Angelgespräche) sowie regelmäßigen Gesprächen, in welchem die Wünsche und Probleme offen und unter Einhaltung der Schweigepflicht angesprochen werden können. Je nach Bedarf werden Gespräche vereinbart und gut vorbereitet geführt. Wir suchen mit den Eltern gemeinsam nach den besten Lösungsmöglichkeiten für ihr Kind.

Wir arbeiten situativ, d.h.: wir greifen aktuell anstehende Fragen, Wünsche, Anregungen und Bedürfnisse auf, nehmen dies wichtig und bemühen uns immer um gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Aktuelle Termine werden durch Pinnwand, Schaukasten und Elternbriefe bekannt gegeben. Außerdem gehören zu unserer Elternarbeit Info – und Themen -Elternabende, gemeinsame Feste (z.B. Weihnachten, Sommerfest) und Ausflüge. Geselliges Miteinander ist uns wichtig, denn ungezwungener Austausch, Spaß und Freude sind ein positives Ziel. Hierbei freuen wir uns über eine rege Beteiligung von allen Seiten. Ebenso gibt es in regelmäßigen Abständen Elternbriefe und eine KiTa – Zeitung.

Durch den Elternbeirat und den Förderverein sind die Eltern intensiv in unsere Arbeit mit eingebunden.